

Arbeitnehmern waren am 31. Dezember 1952 1514 297 männlichen und 834 709 weiblichen Geschlechts, das sind 64,5 vH zu 35,5 vH. Fast die gleiche Relation wurde in allen vier Regierungsbezirken festgestellt: Nordwürttemberg 63,5:36,5, Nordbaden 65,7:34,3, Südbaden 65,5:34,5 und Südwürttemberg-Hohenzollern 63,8:36,2.

Die größte Zahl der Arbeitnehmer wird in der Industrie beschäftigt, dann folgen der Öffentliche Dienst, das Handels-, Geld- und Versicherungswesen, das Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe, das Verkehrswesen und zuletzt die Urproduktion (Landwirtschaft und Bergbau). Der Anteil der Arbeitnehmerinnen ist besonders hoch in der Wirtschaftsabteilung Verarbeitendes Gewerbe (ohne Eisen und Metall). Gegenüber Ende September 1952, dem Monat stärkster Beschäftigung, haben die Zahlen der Beschäftigten in der Wirtschaftsabteilung Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft um 3771 Personen und im Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe um 37 992 Personen abgenommen, in allen anderen Wirtschaftsabteilungen waren Zunahmen festzustellen, doch ergab sich insgesamt ein Absinken des Beschäftigtenstandes um 16 356 Personen. Dieser Rückgang war saisonbedingt; denn im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Beschäftigten um 85 778 Personen zugenommen. Die größte Zunahme mit 28 789 (das sind + 6,2 vH) verzeichnete die Wirtschaftsabteilung Eisen- und Metallherzeugung und Metallverarbeitung, und zwar + 20 862 männliche (= + 5,7 vH) und + 7927 weibliche (= + 8,2 vH) Beschäftigte. Besonders beteiligt waren hier der Maschinenbau (+ 11 165), der Fahrzeugbau (+ 4937), die Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung (+ 3825), wobei das Schmuckgewerbe nicht mitgerechnet wurde, die Elektrotechnik (+ 3591) und die Feinmechanik und Optik (+ 2952). Stark aufgeholt hatte

Die Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte und Beamte) in Baden-Württemberg

Regierungsbezirk Land		1951	1952				Zunahme Dez. 1952 gegen Dez. 1951	
		31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	absolut	in vH
Nordwürttemberg	m	567 916	572 700	579 396	587 851	582 179	14 263	2,5
	w	311 498	314 426	320 687	328 002	336 637	25 139	8,1
	z	879 414	887 126	900 083	915 853	918 816	39 402	4,5
Nordbaden	m	319 487	321 582	327 961	334 842	324 464	4 977	1,6
	w	161 454	164 275	165 898	169 919	172 132	10 678	6,6
	z	480 941	485 857	493 859	504 760	496 596	15 655	3,3
Südbaden	m	273 896	276 421	284 207	289 379	285 144	11 248	4,1
	w	145 407	145 097	148 252	151 562	152 604	7 197	4,9
	z	419 303	421 518	432 459	440 941	437 748	18 445	4,4
Südwürttemberg-Hohenzollern	m	235 180	247 275	244 965	247 998	240 181	5 001	2,1
	w	134 860	142 357	139 456	142 280	142 135	7 275	5,4
	z	370 040	389 632	384 421	390 278	382 316	12 276	3,3
Baden-Württemberg	m	1 396 479	1 407 482	1 436 529	1 460 070	1 431 968	35 489	2,5
	w	753 219	759 645	774 293	791 762	803 508	50 289	6,7
	z	2 149 698	2 167 127	2 210 822	2 251 832	2 235 476	85 778	4,0

auch die Wirtschaftsabteilung Handels-, Geld- und Versicherungswesen (+ 19 807 = + 10,8 vH). Auch hier überwogen die Einstellungen weiblicher Arbeitskräfte (+ 13 565 = + 15,4 vH) gegenüber den Männern (+ 6 242 = + 6,5 vH). Ebenso verhielt es sich bei den Wirtschaftsabteilungen Verkehrswesen (+ 3 196 männliche = + 2,8 vH und + 671 weibliche = + 4,5 vH), beim Verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen und Metall) + 16 641 (+ 2628 = + 0,8 vH männliche und + 14 013 = + 4,8 weibliche), bei den Öffentlichen Diensten und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse + 1217 (-1105 = -0,7 vH männliche und + 2322 weibliche = + 2 vH) und vor allem bei den Dienstleistungen und Häuslichen Diensten + 13 363 (+ 1142 = + 6 vH männliche und + 12 221 = + 11,1 vH weibliche). Bei der zuletzt genannten Wirtschaftsabteilung waren insbesondere die Häuslichen Dienste (+ 5626 und das Gaststättengewerbe + 5180) beteiligt. Die prozentual höchsten Zunahmen wurden in den Arbeitsamtsbezirken Villingen (7,1 vH), Stuttgart (6,9 vH) und Pforzheim (6,3 vH) festgestellt, die niedrigsten in den Arbeitsamtsbezirken Tauberbischofsheim (0,3 vH), Heidelberg (0,7 vH), Schwäbisch Hall, Balingen und Rottweil (je 1,9 vH).

Sexauer

Die Arbeitslage im Januar und Februar 1953

Die Monatsberichte des Landesarbeitsamts Baden-Württemberg registrieren in den Monaten Januar und Februar ein weiteres Ansteigen der winterlichen Arbeitslosigkeit, doch dürfte Ende Februar die Spitze mit 135 902 Arbeitslosen erreicht worden sein, da in den nördlichen, industriestarken Regierungsbezirken die Zahl der Arbeitslosen bereits im Absinken begriffen ist. Dieser erst in den letzten Tagen des Monats Februar erfolgte Rückgang der Arbeitslosigkeit war bei den Arbeitnehmerinnen stärker als bei den männlichen Arbeitslosen, so daß sich im Land Baden-Württemberg im Vergleich zu Ende Januar ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosenkurve für männliche Arbeitnehmer und ein Absinken für Arbeitnehmerinnen ergab. Gegenüber Ende Februar 1952 wurden 14 874 männliche Arbeitslose mehr und 89 weibliche Arbeitslose weniger gezählt.

Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich gegenüber Ende Januar 1953 bei den männlichen Arbeitnehmern von 6248 auf 9248 (um 3000 = 48 vH) und bei den Ar-

Die Arbeitslosen in Baden-Württemberg Ende Januar und Februar 1953

Regierungsbezirk und Land	Ge- schlecht	Zahl der Arbeitslosen		Zu- bzw. Abnahme gegenüber Januar	
		31. Januar	28. Februar	absolut	in vH
Nordwürttemberg	männl.	26 869	26 591	- 278	- 1,0
	weibl.	12 050	11 868	- 182	- 1,5
	zus.	38 919	38 459	- 460	- 1,2
Nordbaden	männl.	33 287	33 009	- 278	- 0,8
	weibl.	12 949	12 790	- 159	- 1,2
	zus.	46 236	45 799	- 437	- 1,0
Südbaden	männl.	17 537	18 407	+ 870	+ 5,0
	weibl.	5 364	5 436	+ 72	+ 1,3
	zus.	22 901	23 843	+ 942	+ 4,1
Südwürttemberg-Hohenz.	männl.	18 730	20 209	+ 1 479	+ 7,9
	weibl.	3 804	3 787	- 17	- 0,5
	zus.	22 534	23 996	+ 1 462	+ 6,5
Baden-Württemberg	männl.	96 423	98 216	+ 1 793	+ 1,9
	weibl.	34 167	33 881	- 286	- 0,8
	zus.	130 590	132 097	+ 1 507	+ 1,2

beitnehmerinnen von 8499 auf 10 205 (um 1706 = 20,1 vH). Von den 19 453 offenen Stellen Ende Februar 1953 entfielen 6913 auf industrielle und handwerkliche Berufe, 4843 auf Berufe der Haushalts- und Gesundheitspflege und 3773 auf land- und forstwirtschaftliche Berufe; der Rest verteilte sich auf die übrigen Berufsgruppen. Während des Monats Februar wurden 32 091 Arbeitsplätze besetzt, das waren 6189 mehr als im Januar.

Nach Berufsgruppen ergab sich folgende Entlastung der Arbeitslage: Einstellungen von Bauarbeitern ließ die Zahl der Arbeitslosen in dieser Berufsgruppe von 42 569 auf 39 247, um 3322 absinken. Absolut am größten war hier der Rückgang bei den Baustätten- und Erdbewegungsarbeitern (-995) und bei den Maurern (-854), während bei den Straßen- und Tiefbauern (-161) das Zurückgehen der Arbeitslosigkeit relativ

bedeutend war. Aber auch bei den Malern und Lackierern wurde eine fühlbare Entlastung der angespannten Arbeitslage festgestellt (-260), ebenso bei den Dachdeckern (-95). Für Zimmerleute waren die Aussichten auf Neueinstellung noch nicht in diesem Ausmaß gegeben (-8). Eine bemerkenswerte Abnahme der Arbeitslosigkeit war noch in den Berufsgruppen Textilhersteller und Textilverarbeiter (-323) und Papierhersteller und Papierverarbeiter (-108) festzustellen.

Verschärfend wirkte die Zunahme der Arbeitslosigkeit in folgenden Berufsgruppen: Forst-, Jagd- und Fischereiberufe (+ 2122), Holzverarbeiter und zugehörige Berufe (+ 1226), Metallherzeuger und Metallverarbeiter (+ 517), Gesundheits- und Körperpflegeberufe (+ 404), Hilfsberufe der Stoffherzeugung und Stoffverarbeitung (+ 402), kaufmännische Berufe (+ 328) und in den Verkehrsberufen (+ 262).

x

Der Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg im Monat März 1953

Nachdem der Gesamtindex für die mittlere Verbrauchergruppe seit Dezember 1952 rückläufig gewesen war, stieg er im März 1953 gegenüber Februar 1953 wieder geringfügig an. Preissteigerungen in den Gruppen Ernährung und Heizung und Beleuchtung standen Preisrückgänge in den Gruppen Hausrat, Bekleidung, Reinigung und Körperpflege und Bildung und Unterhaltung gegenüber. Doch konnten sie die Preisanstiege im Gesamtdurchschnitt nicht ausgleichen.

Bei der Gruppe Ernährung erhöhten sich die Brotausgaben nach Fortfall der Subventionierung des Konsumbrottes. Die Verteuerung wurde jedoch durch Preisrückgänge bei Butter, Schweinefleisch, Schmalz und Fischen stark abgeschwächt.

Am stärksten machte sich die Verteuerung der Brotausgaben bei der unteren Verbrauchergruppe bemerkbar. Bei der gehobenen Verbrauchergruppe ging dagegen der Gesamtindex zurück, da bei dieser Gruppe der Verbrauch an Konsumbrot von jeher nur von geringer Bedeutung war.

Gruppen	Originalbasis 1950 = 100		Umbasiert 1938 = 100		Veränd. März 53 ge- gen Febr. 53 in vH
	Febr. 1953	März 1953	Febr. 1953	März 1953	
Mittlere Verbrauchergruppe					
Ernährung	112,3	112,7	184,9	185,6	+ 0,4
Getränke und Tabakwaren ..	99,2	99,2	265,2	265,1	—
Wohnung	106,3	106,3	112,1	112,1	—
Heizung und Beleuchtung ...	123,8	124,0	168,8	169,1	+ 0,2
Hausrat	107,2	106,6	187,9	187,0	- 0,6
Bekleidung	101,3	100,8	178,0	177,0	- 0,5
Reinigung und Körperpflege .	105,2	104,7	170,7	169,9	- 0,5
Bildung und Unterhaltung ..	112,6	112,3	146,1	145,7	- 0,3
Verkehr	116,6	116,6	157,9	157,9	—
Lebenshaltung insgesamt	109,5	109,6	171,1	171,2	+ 0,1
Gehobene Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt	109,0	108,7	172,6	172,1	- 0,3
Untere Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt	110,1	110,8	166,7	167,7	+ 0,6

BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSWESEN

Die Bautätigkeit im Januar 1953

Im Januar 1953 wurden insgesamt 1864 Genehmigungen für den Bau von Wohn- und Nichtwohngebäuden erteilt. Das entspricht fast genau der Situation desselben Monats im Vorjahr. Der leichte Rückgang um 12 vH gegenüber dem Dezember 1952 beruht in der Hauptsache auf saisonalen Gründen. Der Anteil an sämtlichen Baugenehmigungen betrug bei den Wohngebäuden 62 vH, bei den Nichtwohngebäuden 38 vH. Unter den Wohngebäuden hatten wiederum die Neubauten den Vorrang, während die Zahl der Wiederaufbauten und Umbauten kaum nennenswert ist. Die Aufgliederung nach Bauherren läßt erkennen, daß die privaten Bauherren einschließlich der freien Wohnungsunternehmen sowie der Erwerbs- und Wirtschaftsunternehmen hinsichtlich der Baugenehmigungen überwiegen, nämlich zu 77 vH bei Wohngebäuden und zu 89 vH bei Nichtwohngebäuden. Für sämtliche Bauvorhaben wurden insgesamt 1 903 000 cbm umbauter Raum vorgesehen. Auf

die Neubauten von Wohngebäuden bezogen, ergibt dies einen Gesamtdurchschnitt von 805 cbm je Gebäude. Die Zahl der in Wohn- und Nichtwohngebäuden geplanten Wohnungen beläuft sich auf 3106, wovon der größere Teil der Initiative privater Bauherren (65 vH) zuzuschreiben ist, ein weiterer Teil auf gemeinnützige Wohnungsunternehmen (32 vH) und der Rest auf Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts (3 vH) entfallen. Die veranschlagten Baukosten für die 1864 Bauvorhaben betragen 73 172 000 DM. Hiervon werden 63 vH für Wohngebäude und 37 vH für Nichtwohngebäude beansprucht. Danach stellt sich, auf sämtliche Neubauten umgelegt, das Wohngebäude im Gesamtdurchschnitt auf 37 000 DM und die Wohnung auf 15 300 DM.

An den Baugenehmigungen haben die einzelnen Regierungsbezirke verschieden großen Anteil. Nordwürttemberg steht mit 503 Wohngebäuden und 278 Nicht-